

Am besten wirken derartige Sachverhalte bei kirchlichen Angestellten und Amtsträgern, da die Quelle vor diesen Personen durch das Vorbild ihres Vaters, in dem sie eine Art »Idealchrist« sieht, eine gewisse Hochachtung hat. Laien der Kirche sieht sie als »normale Menschen«, denen so etwas zu verzeihen ist bzw. bei denen diese Verstöße gegen die christliche Moral weniger schlimm sind und erst bei Häufung geahndet werden müssen.

Zu beachten ist jedoch, daß die Erlangung solcher Informationen oft nur über IM und die spezifischen Möglichkeiten der Abteilungen M [19] oder 26 [20] möglich ist und deshalb strengste Maßstäbe an den Quellenschutz zu stellen sind, nicht zuletzt auch deshalb, weil »Karin« die technischen Mittel und Methoden der Informationsgewinnung ablehnt, was ja auch ein Grund für den Kontakt mit dem MfS war.

## 2.2. ERKENNTNISSE ZUR FEINDBILDVERMITTLUNG IM RAHMEN DER BERICHTERSTATTUNG

Die Richtlinie Nr. 1/79 fordert von jedem IM-führenden Mitarbeiter die »aktive Auseinandersetzung mit den IM über solche feindlichen Theorien und Auffassungen, mit denen sie selbst in Berührung kommen ...« ((Ebenda, Seite 24)) Des weiteren wird verlangt, das sicherheitspolitische Denken bei den IM zu entwickeln.

Wie wurde und wird bei »Karin« vorgegangen, um sich diesen anspruchsvollen Zielen zu stellen?

Der Übersicht halber möchte ich den Komplex Feindbildvermittlung im Rahmen der Berichterstattung in die Bereiche

- Ergebnisbewertung und
- Vorgehensbewertung

unterteilen, sowie zur Frage Stellung nehmen, ob die Berichterstattung zur konkreten Wissensvermittlung über den Feind, also zur Schulung, genutzt wird.

Die Bewertung der durch »Karin« erbrachten Ergebnisse, vor allem auf Vollständigkeit und ihren Wahrheitsgehalt, ist sehr schwierig, da sie in diesem Arbeitskreis, wie bereits erwähnt, die einzige Quelle darstellt und somit kaum Vergleichsmöglichkeiten vorhanden sind. [21]

Vieles von dem, was sie berichtet, wird jedoch durch umfangreiche mitgebrachte Materialien, wie kirchliche Druckerzeugnisse (die ja oft Gegenstand der Diskussion waren bzw. deren Ergebnis darstellen), eigene Mitschriften sowie die Mitschriften anderer Arbeitskreismitglieder objektiviert. Das schließt jedoch ein, daß der Mitarbeiter eigentlich erst die Inhalte dieser Druckerzeugnisse, Mitschriften usw. kennen muß, um dann bei der ausführlichen Berichterstattung »Karins« nachhaken zu können. Er ist dann auch auf die Diskussion zu anstehenden aktuell-politischen Fragen